

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 21 (1939)
Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und ihre Nichtanerkennung angebrochen. Paris und London haben ihre Politik auf die Linie der "zur Verhinderung" zu beschließen. Der Premier in Paris verlangt um Rat und Senatsrat an derberichtigten Vollkommenheit, die ihm nahezu dittatorische Gewalt zur schneidenden Verkärung der Landesverteidigung und raschellen Begegnung drohender Gefahren geben. Kammer und Senat gewöhnen sie ihm, lehrer mit 286 gegen 17 Stimmen. London richtet am 18. April ein Telegramm an Paris mit dem Inhalt, dass ein Brief gegen weitere deutsche Interventionen besetzt. Ausland schlägt eine Konferenz der betroffenen Staaten vor. So herrscht in London und Paris emigrierte diplomatische Tätigkeit. Denn nicht mit Unrecht befeuert man weitere Interventionen Deutschlands. Bereits mühte Schonen der deutschen Forderung auf Misslingen des Melanellandes (150.000) und wahrscheinlich auch nicht, freimüßig — nachgeben der Abtretung zustimmen. Sehr gefährdet ist Rumänien. Man erhofft von einem Wirtschaftsallianz mit Deutschland an Rumänien, das ein sämtliches Petrol und Getreide ausschließlich an Deutschland liefern soll. Rumänien habe abgetreten. Zwar hat Berlin die Meinung in London und Berlin ebenfalls und auch Frankreich hat sie in Abrede gestellt. Aber etwas muß doch daraus sein, denn Lateidie ist, daß Rumänien Truppen mobilisiert. — In Berlin ist die Reaktion auf dieses "Echo" der Welt äußerst heftig. Die Propaganda der Mächte werden als "politisch und moralisch unbedeutend" abgelehnt, die deutschen Vorkämpfer in Paris und London ebenfalls. Die Presse richtet die heftigsten Angriffe besonders gegen England, das sich den deutlichen Lebensbedürfnissen entgegenstellen wagt. "Geht Seite England!" bekommt man wieder wie 1914 zu hören. — Und wie verhält sich Italien? Dort hat eben der große Parlamentarist das "Weltblatt" der "Wald" veröffentlicht. —

Zuletzt wendet der französische Staatspräsident Leburu und Außenminister Bonnet — in lässig vornehmender Erwiderung des fernzeitlichen englischen Staatsbesuchs — in London in einer Atmosphäre von Freundschaft und Herzlichkeit "more cordially than ever". Unvergänglich wurden natürlich die politischen Beziehungen aufgenommen. Da unsere Schmeichelei daran kein besonderes Interesse haben wir bereits im Monatsheft erwähnt.

fehlen Nation. Auffallend hohe Heiratsziffern haben z. B. Ungarn und Polen. Dort lebt der leidenschaftliche, gefühlvolle Mann und nicht der leicht kühler, mehr alpinen. Dort hat auch der Bauer, der die breite Masse des Volkes ausmacht, an vielen Orten heute noch nicht den Lebensstandard, den in weiten Gebieten der Schweiz der Bauer schon zur Reformationszeit hatte. Dem muß Rechnung getragen werden, wenn man unsere Verhältnisse beurteilt. Man muß sich vor allem auch hüten, Heiratsunlust etwa ausschließlich auf die schlechten ökonomischen Verhältnisse der Gegenwart zurückzuführen. Ökonomische Überlegungen spielen selbstverständlich in einem hochzivilisierten Volk mit einem gesunden Sinn für Lustigkeit und Wohlfühlkommen eine große Rolle, aber es kommt ihnen nicht die ausschlaggebende Bedeutung zu. Im Gegenteil, durch die Forderung ist längst nachgewiesen, daß der steigende Wohlstand einer Bevölkerung, der Zivilisation und Kultur hebt, die Heiratsziffern und die Geburtenziffer eher senkt.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse wirken in der Fernezeit allerdings mit und zwar in dem Sinne, daß die an und für sich nicht sehr hohen Heiratsziffern in Zeiten großer Arbeitslosigkeit und großen Verdienstausfalles sinken und in besseren Zeiten wieder etwas ansteigen. Das eigenen Faktor bilden die abnehmende Wirtschaftsdarlehen ist somit keinesfalls geboten.

Aus den vielen Fragen, die sich an den gegenwärtigen so bedeutenden Lebensstand anknüpfen, möchte ich für heute nur drei herausgreifen, nämlich:

1. Die Bewertung des Lebensstandes in der öffentlichen Meinung.
2. Den Vergleich der wirtschaftlichen Lage der Lebigen mit derjenigen der Verheirateten, und
3. die Notwendigkeit einer bewußten Lebensführung der lebigen Bevölkerung.

Wie zittert dieser Fingern, die Ruhe kommt vom BANAGO. Gesundheit ist Optimismus. NAGO OLTEN.

siegang. Aber sie hatte so lebhaft geträumt, daß sie das Bild der weißen Leintücher, die vor ihr in der Baracke verschwand und der braunen Männerhüte an ihren eigenen Füßen nicht so wurde. Sie mußte ihnen nach ihrem Kleideraum gehen. Wein, das fanden die Spigen der schwarzen Wilderische vor, die sie angezogen hätte, um zu Holzgangab zu gehen. Sie wachte sich die Augen und wunderte sich über dem Tagestrank, der nur wie ein Schleier über sie hingewirrt war und doch mit so starken Bildern vor ihren Augen stand. Als sie zur Wita Elisabeth kam, war der Wagen des Fabrikanten noch nicht da, und auch die Gasten mußte sich für ihren Augenblick mit Verwirrung auseinandersetzen. Sie hatte wohl bereits einmal ihren Zug des häuslichen Lebens, den sie erwartete, und die Namen ihrer vielen herumbeliebenden Fotografien zu wachen, oder in einem abgetragenen Lappen die Geister der Holzgangabigen Vorfahren, die im Wohnzimmer von den Wänden herabragten, zu reinigen. Schwester Rosa feuchte bei dieser Vorstellung. Doch da hing die Tür des Zimmers auf, und Frau Ede erschien in einer Arbeitschürze mit einer langen Schneiderklinge in der Hand, und hinter sie türmte sich ein weißer Stoffberg und ein Spiegel zahlreicher Wollstränge. Sie bemerkte Schwester Rosas rath erhaltenden Bild, und sie erstörte wie ein Hund.

Sie haben mich noch nicht in meinem Arbeitsmittel gesehen. Ich schneide nur eben die Kleinfingerring-Ausschnitte für das Mitterstück zurück, die wir zum Wägen ausgeben. —

Zur Bewertung des Lebensstandes

muß ich mich äußern, weil in Gesprächen, in der Presse und auch in der politischen Diskussion so häufig ein Ton leichter Mißdeutung zu hören ist, ja, weil die Lebigen selbst nicht selten in eine Stimmung verfallen, ihr eigenes Leben als etwas weniger Wertvolles zu betrachten als dasjenige der Verheirateten. Urteil und Meinungen haben im allgemeinen keinen Wert, wenn sie nicht in Weltanschauung oder wenigstens in höheren Werturteilen verankert sind. Wenn wir uns umsehen, von woher eine solche Bewertung herkommt, sehen wir wohl als erstes unter religiösen Vätern herbeiziehen. Da darf mit aller Bestimmtheit gesagt werden, daß vom christlichen Standpunkt aus und zwar vom christlichen Standpunkt in allen konfessionellen Abwandlungen ein Werturteil, welches den Verheirateten oder die Familie dem Lebigen vorzieht, nicht gewonnen werden kann. Die Evangelien selbst geben hierüber keinen direkten Aufschluß, wohl aber die Apostelbriefe und der Sinn der ganzen christlichen Lehre. Wasgebleich ist in erster Linie der 1. Korintherbrief, Kapitel 7. Aus diesem wie aus der gesamten christlichen Ethik geht deutlich hervor, daß ein Leben dann höher zu bewerten ist, wenn es zweckmäßig eingeteilt ist auf das, was wir kurz das Göttliche nennen wollen. Sofern man diesen Standpunkt akzeptiert, ist die Familie nur dann mehr wert, und nur dann besonderer Hilfe und Unterstützung würdiger, wenn sie sich mit allen ihren Gliedern in den Dienst des Höchsten stellt. Während der Lebige dies verfehlt. Sofern Selbsthüt und Selbstverherrlichung Platz greifen, so ist dies nicht der Fall. Ganz gleich verhält es sich mit dem Lebigen. Er kann unter dem Vorzeichen des öffentlichen ein hochwertiges oder ein minderwertiges Leben führen. Das individuelle Verhalten ist das Ausschlaggebende. Nur sagt aber gerade der erwähnte Apostelbrief mit aller Deutlichkeit, daß der lebige Stand ein frommes Leben leichter ermöglichte als der verheiratete und führt nur die überaus interessante Wendung bei, daß derjenige, der glaube, nicht in Frömmigkeit ein lebiges Leben führen zu können, sich lieber verheiraten solle. (Schluß folgt.)

Ein „emanzipiertes Mädchen“ von 1785

Im Jahre 1785 hat die damals 13jährige Dorothea v. Schlözer in Göttingen an ihre Freundin einen Brief geschrieben, der wohl vom damals üblichen Jungmädchen-Brief einigermaßen abwich. Vor Dorothea, hochbegabtes Kind eines Unterrichtsprofessors, wurde von ihrem Vater getrig sehr gefördert und geduldet und erhielt nach abgelegter Prüfung 1787 den Dokortitel der Universität Göttingen. Als erstes und auf einige weitere Zeiten hin längeres weibliches Wesen, damals erst siebenjährig.

Da heißt es denn: „Du mußt dir aber ja nicht einbilden, daß ich nichts von weiblichen Arbeiten verheide: im Kochen nehme ich es doch wohl mit dir auf, und meine Mutter macht mir oft Schmeidelehen über mein stinktes Stricken. — Ich kann spinnern, nähen, mit Wein umgehen, denn ich beneuge größtenteils den Keller allein; nur im Putzmachen setze ich mich ein wenig, da möglicherweise du wohl schon mein Meisterin sein, und meiner Mutter vollends komme ich in diesem Kapitel all meine Tage nicht bei. Nicht einmal, sondern zehnmal hat es mir mein Vater freigestellt, ich sollte keine Lernstunden mehr haben, sondern nur weibliche Sachen treiben — aber ich hielt es noch nicht für ratsam, wahrhaftig nicht bloß, weil ich fürchtete, meinem Vater böß zu machen.“

Liebes Mädchen, ich will dir vieles berichten, was wir fünfzehnjährigen Mädchen noch in der Welt nie so früh erfahren, und auch in keinem Buche steht, was ich aber schon seit mehreren Jahren unter vier Augen von guter Hand abgelesen habe. Ich bin in der Welt, bloß ein Mädchen, nicht ein Weibchen. — Menschen wie Männer: eines soll das andere glücklich machen. Wer bloß amüßet sein will, ist ein Schlingel, oder verdient nur ein Weib von schönem Gesicht, das er in vier Wochen satt hat. —

„Aber, macht ein Weib einen Mann bloß dadurch glücklich, daß sie seine Köchin, Näherin und Spinnerin ist? O, so wollt ich mich doch lieber als Köchin, Näherin und Spinnerin betätigen.“

„Und da haben Sie sich ein neues Talent entdeckt?“

„Beinahe. Es ist zwar simpel genug, was ich mache. Aber früher hätte ich's nicht gewagt, so Vieles als ins Zeug hineinzufragen — mit dieser langen Schere — und gar noch Werte für Andere auszurechnen, als wäre ich vom Fach.“

„Aber, was haben Sie sich dabei dabei?“

„Offen gestanden: nein. Und, ganz, ganz offen gestanden: ich finde es viel fröhlicher. Ich sehe da schon die feinen Arme, die in den Fäden herumlungeln, und die Augen der Mütter darüber, und unsere guten Mütter, wie sie in ihren Stühlen sitzen und nähen.“

„Ist Ihnen nicht blödsinnig die Lust zur Tätigkeit gekommen?“

„Frei, Schwester Rosa ganz verwundert.“

„Ja, und nein; ich will Ihnen sagen: das war eine Art Weiblichkeitsüberredung. Aus vor den Feiertagen suchten mein Mann und ich Partner für unsere feierliche Zusammenkünfte und Wodensdienstanstalten.“

„Aber, was haben Sie sich dabei dabei?“

„Ja, und nein; ich will Ihnen sagen: das war eine Art Weiblichkeitsüberredung. Aus vor den Feiertagen suchten mein Mann und ich Partner für unsere feierliche Zusammenkünfte und Wodensdienstanstalten.“

„Aber, was haben Sie sich dabei dabei?“

„Ja, und nein; ich will Ihnen sagen: das war eine Art Weiblichkeitsüberredung. Aus vor den Feiertagen suchten mein Mann und ich Partner für unsere feierliche Zusammenkünfte und Wodensdienstanstalten.“

„an die einjährige Zeit des Fleischgenusses ermet in dieser heiligen Halle nur noch eine Welt-Wurst in Meisenformat. Auch die Garten-Wurst anlagen sind erweitert und weisen entsprechende Arrangements besonders in Weingärten auf.“

„In den Hallen herrscht im ganzen die übliche Anwendung in Halle I. In Halle II sind fünfzig weitere Infallstrich. Hier finden wir eine abgemessene größere Frauenfirma: Weiber aus St. Gallen, die meist von Frauen befertigte fünfgrößere Artikel von ihrem Geschmack ausstellen.“

Das bringt uns nun auf das Thema: Die Frau als ausstellende Geschäfteinhaberin.

Wir finden deren nicht ganz zwei Duzend, meist Kleinbetriebe, die ein verhältnismäßig Gadget tragen: der Groß- und mechanischer Fabrikbetrieb ist der Frau wenig hold und findet für sie meist nur in untergeordneten Ämtern oder als Verkäuferin Verwendung. Von den circa 22 Ausstellerinnen führen Reformhandlung an: es muß also eine innere Sympathie zwischen Frau und Lebensreform bestehen! Daneben einige Kunstgewerbetlerinnen, Toilettegeschäfte und Spezialfähigkeiten eigener Fabrikation; nicht zu vergessen den „Wichtigkeitspunkt“, den seine Ausstellerin unentwegt vorführt: Von größerem Format sind Ausstellungen der Tezliner Heimarbeit durch eine Frauenfirma in Ascona, und die Firma Dora Weiskaupt mit ihren Appenzeller Handarbeiten.

In einigen Kollektivausstellungen sind ebenfalls Frauen vertreten, so in jener des Allgemeinen Erdiner Schühlerverbandes: Wie viel diese Erfindungen bedeuten, darüber kann vielleicht die neugedruckte Brüstelle der Schweizer Hausfrauenvereine Auskunft geben, die diesmal ebenfalls vertreten ist. Von gemeinschaftlichen Werken, in denen Frauen mitarbeiten, sind wieder Handarbeiten vertreten, so besonders die Wäster Werkzeuge, die immer neue Möglichkeiten der Arbeitsgestaltung für ihre Schöpfung anstreben. Auch das Bildnerheim die Venerer für organisierte und andere Sozialwerte haben ausgeföhrt.

Die schweizerischen Theologinnen

haben sich vor kurzem zu einem Verband zusammengegliedert. Die Theologinnen arbeiten in manchen Kantonen arbeitend, zum Teil auch auf Institutionen, haben erkannt, daß von ihnen als Bedürfnis empfundene engere Zusammenhänge ihnen eine Stärkung der getragenen Gemeinschaft sein wird. Dringend ist ihnen auch die Förderung der Arbeitsbeschaffung, die eine jeden gegründete Zentrale anband nehmen soll. (Mdr. Fil. Dora Scheurer, Bern, Weingartstr. 43 ab 15. 4. September 19) Dort ist auch eine Referentenliste der Theologinnen erhältlich, die Frauenvereinen empfohlen sein möge. „Wichtig ist vor allem“, heißt es in einem Rundschreiben der Theologinnen unter sich, „daß wir von uns aus vermehrte Arbeitsmöglichkeiten finden. Denn Arbeit ist in Fülle und Fülle da. Wir finden sie an Schulen, indem wir uns betätigen machen.“

Der Bekanntheitsgrad sollen auch diese Zeiten die Frauen, Frauenstellung und weiteres bekannt machen. Altsenfalls beitragen, auf die Arbeitsbereitschaft der Theologinnen, die noch auf Wirtshaftkreise warten müssen, hinzuwirken. Denn wir wissen ja, daß ihnen der Weg zum Pfarramt noch immer sehr erschwert ist. —

Gang durch die Basler Mustermesse

Am 18. März hat die Basler Mustermesse für 10 Tage ihre Pforten aufgetan: wie üblich stand der erste Tag im Zeichen der Preise, deren Unterlegung für die Messe kaum weniger wichtig ist, als die der Bezugsden.

Die Eröffnungsanrede hielt der neue Direktor Prof. Dr. Th. Wrogler. Er freut sich, daß der Messebesuch die Aussteller aus der düsternen Apfels der Politik und der — natürlich ungewollten! — Konkurrenz der Landesausstellung kaum einen Rückgang aufweist, ja einzelne Kantone sogar besser als im Vorjahr vertreten sind. Vor allem will er sich wünschen, die Messe in den Diensten des schweizerischen Exportes zu stellen; hier steht er — neben der Intensivierung des Innenmarktes — gerade für uns neue Chancen. Und über der rein wirtschaftlichen Frage steht ihm Weiber die soziale Aufgabe der Arbeitsbeschaffung und die gezielte eines Wirtschfts im Sinne der Verständigung und Zusammenarbeit der Völker.

Die Ausstellung weist tatsächlich kaum Mängel auf. Die Ukenmesse ist sogar wesentlich vergünstigt und präsentiert sich glänzend. In einem anderen Rebenraum ist unter dem Gesamttitle: gesunde Ernährung als untergeordnet: Fruchtsäfte, Mineralwasser, Säfte, Teigwaren, Milch- und Eierprodukte

„Es lohnt sich bestimmt, ein Vorurteil zu überwinden, wenn es doch feststeht, daß Kathreiner sehr gut schmeckt und kerngesund ist!“

sagt Malameiter Waldmann von Kathreiner

war, zog sich ins Dunkel des Verzeihens zurück. Die Welt hätte für Schwester Rosa an Gartensaum der Wita Elisabeth, das Leben ging einen angenehmen Gang in der Umfriedung der wohligen Säuslichkeit um sie her.

Sie mußte selbst nicht, wie es kam, daß sie irgendwo Nachhilfe und Ratte blödsinnig, als finden sie aus einer Verleugung auf, die acht Köpfe der Schmeichelei vor sich sah mit den Leintüchern darunter, die bis vor den Boden reichten und auf ihm lagen, und die Hände, und blickten in den Schmeichelei, in Männerhüten (die waren Herrn Wolframs, die waren Herrn Wolframs, die waren Herrn Wolframs) eigenem gar nicht unähnlich). Daß sie vom Fall Schmeichelei zu reden anfing, geschah ohne ihren eigenen Entschluß, und sie bezweifle, diese Dinge nicht bedacht zu haben. Sie fürchtete, Herrn Wolframs Rüge würden nur zur eigenen Wüste erkorren und keine Augen zu lebendigen Wesen. Aber es geschah nicht, auch nicht, als sie ihren Traum erzählte, so lebhaft, wie sie ihn gesehen hatte. Herr Wolframs streifte bloß schmeichelnd seine Zigaretten auf und schien zu warten, ob seine Frau etwas zu sagen hätte. Und Gie bemerkte mit hausratigen Worten: „Ja, gutes Denken in ihre Barre. Ich lasse aber meine alten Augen nicht von der Herlichkeit für die Dienstenherren. Aber vielleicht, eigentlich!“ — sie zögerte und blickte ihren Mann an; der aber nicht von seiner Zigarette auf — „man könnte ein paar ausgeben.“

„Nicht hatte Schwester Rosa ihre Sicherheit wieder. „Nur das erste halbe Duzend, das Sie haben herumliefern lassen, liebe Frau Wolframs; die led's nehme ich gleich unter den Arm. Und nächstes Mal gern das andere halbe Duzend.“

„Wollen Sie vielleicht auch die Betten unter dem

„Das Bild der weißen Leintücher, die vor ihr in der Baracke verschwand und der braunen Männerhüte an ihren eigenen Füßen nicht so wurde.“

„Es lohnt sich bestimmt, ein Vorurteil zu überwinden, wenn es doch feststeht, daß Kathreiner sehr gut schmeckt und kerngesund ist!“ sagt Malameiter Waldmann von Kathreiner

„Nicht hatte Schwester Rosa ihre Sicherheit wieder. „Nur das erste halbe Duzend, das Sie haben herumliefern lassen, liebe Frau Wolframs; die led's nehme ich gleich unter den Arm. Und nächstes Mal gern das andere halbe Duzend.“

„Wollen Sie vielleicht auch die Betten unter dem

Auch Ferienkräfte finden freundliche Aufnahme und haben nach Wunsch Zutritt zu den Vorträgen und Besprechungen.

Versammlungs-Anzeiger

Zürich: Pneum Club, Rämistrasse 26, 27. März, 17 Uhr: Literarische Section. Cécile

Fachb.: Die Sprechkiste in ihrer Anwendung im täglichen Leben. Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.50.

Zürich: Frauentimmrechtsverein. Mittwoch, 29. März, 20 Uhr, im „Karl der Große“, Sitzungszimmer (3. Stock). Generalversammlung. Nach den üblichen Traktanden Referat von Frau Dr. jur. M. Denzler: „Der Babylon der Schweizerfrau an

der Schweizerischen Landesausstellung“. Gäste willkommen.

Basel: Vereinigung für Frauentimmrecht. Mittwoch, 29. März, im 1. Stock des Rest. 3. Helm, Gifengasse 16: Fräulein Clara Ruchel wird uns von einem Versuch, die Selbsthilfe der Arbeitslosen zu organisieren, wie er in Wales unternommen wird, erzählen.

Bern: Vereinigung Bernischer Akademikerinnen. Montag, 27. März, ab 20 Uhr: gemütliche Zusammenkunft im Café du Théâtre Theaterplatz 7.

St. Gallen: Mllemeiner Teil. Emma Blösch, Bürli 5, Simmattstrasse 25, Telefon 32 203. Skautillon: Anna Bergson-Süder, Zürich, Freudenbergstrasse 142, Telefon 22 608. Wochenbericht: Helene David, St. Gallen, Zellstr. 19.

Schluckweh!
Sansila
dem Gurgelwasser für unsern Kima
beim Entzündung und Infektion
Originalflaschen Fr. 2.25, 3.50. Gehältl. in Apotheken

100 gr. Tafel 60 Cts
die feine Dessert-Chocolade
à la noisette

Waldheim
Zimmer von Fr. 3.50 an.
Licht, Heizung und Bedienung inbegriffen
Alkoholfreies Restaurant Zeughausgasse Bern 571

Tobler Cacao
In Paketen mit der Bleiplombe
vom jeher der meist verlangte Cacao
200 gr. 60 Cts.

Sommerkurs auf hauswirtschaftl. Grundlage
für junge Mädchen
im Landhaus Rebstock, SEEBURG b. Luzern, Mai-Oktober
Ziel: Schulung von jungen, bereits berufstätigen, studierenden oder beruflich noch ungeschlossenen Mädchen durch gemeinsame Arbeit, Besprechungen u. Zusammenleben
Fächer: Hauswirtschaft, Gartenbau u. Kinderpflege, Besprechungen über soziale und kulturelle Fragen, Basteln und Handfertigkeit zur Beschäftigung von Kindern und Kranken. Auf Wunsch Unterricht in deutscher oder französischer Sprache.
Lehrkräfte: Je eine diplomierte Hauswirtschaftslehrerin, Gärtnerin, Kinderschwester und Sprachlehrerin.
Erholung: Turnen, Rudern, Schwimmen, Singen und Wandern.
Leitung: Fräulein Helene Nager, Landhaus Rebstock, Seeburg b. Luzern.
Aufnahmebedingungen: Alter 16 bis 24 Jahre.

Liethi Coiffeur
Zürich 4
Badenerstrasse 89, vis-à-vis Bezirksgebäude
Bekannt für feinen Service. Telefon 5114
Dauerwellen Fr. 10.-
Für dieses Inserat vergüte ich 10%

Haushaltungsschule
In prächtiger und gesunder Gegend gelegen, mit eingerichteter leistungsfähiger Küche, unterrichtet und Umgangssprache französisch. Sprachen, Sport, Musik, Prospekte und Auskunft durch die Leiterin Mme. Andelohren
Ecole nouvelle ménagère, Jongny sur Vevey

Zu Ihrer Zufriedenheit mit voller Garantie für guten Sitz und Wohlbehagen **werden Sie bedient im**
CORSET-SPEZIALGESCHAFT
FRAU NÄGELI
Haus Urania I. St. Tel. 39 218
Uraniastr. 9, Zürich 1

Mass-Corsets
Reparaturen u. Änderungen werden prompt ausgeführt
FRAU L. ALBRECHT
Universitätsstr. 117
ZÜRICH 6 Tel. 61 205

Kolibri
Zürich Uraniastrasse 2
Größte Auswahl in
Strickmaterial
Handarbeiten in allen Techniken
Eigenes kunstgewerbliches Atelier
Strickstube **J. Schurter.**

„Fancy“
Getrocknete Aprikosen
Kisten von 12 1/2 kg netto
getrockn. Zwetschgen
kaufen Sie jetzt günstig bei
Hans Giger, Bern
Lebensmittel-Großimport
Tel. 2 27 35

Dauerhafte, handgewebte, licht- und waschechte
Woll-Bodenteppiche
(Kilim) vom Blendenheim Ghazir (Libanon)
Milleux, 200x300 cm nur Fr. 195.-
Vorlagen schon von Fr. 17.50 an
Läufer b. 100 cm breit, Länge beliebig, p. m. Fr. 29.-
Spezialanfertigungen nicht vorrätiger Größen in kürzester Zeit: Unverbindliche Muster und Ansichtsendungen durch die
Warenzentrale des Bundes Schweiz, Armerierstrasse bei Hostettler, Orientteppiche, Basel, Freiestraße 17, Tel. 23 305 P. 88-1 Q

kaufte man doch bei
Kombi-ROHNER
dem Fachmann mit ca. 40 Modellen
P. ROHNER
KANZLEISTRASSE 6
ZÜRICH
Große Freude bereiten:
Handarbeiten
Holen Sie sich den fachkundigen Rat und das Material in dem bekannten Handarbeitsgeschäft am Limmatquai 62 (b. Rathaus)
Bethy Schlatter, Zürich

PETER
COUTURE CHAPEAUX
zeigt die letzten Neuheiten in den Salons
ZÜRICH - Bahnhofstrasse 37 - II. Etage, Lift

Detektiv-Kurier streng diskret
erstes Spezialbüro
schafft Klarheit in Verleumdungen, Ehesachen, Vaterschaftsfragen, etc.
Auskünfte **(Wochenstr. 56) Bahnhof Zürich, Tel. 3 99 48**
a. Detektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

TERLINDEN
Küsnacht-Zürich
Die größte Färberei u. Chem. Reinigungs-Anstalt d. Schweiz

BLUMEN-KRÄMER
BAHNHOFSTRASSE 38, ZÜRICH
TELEPHON 3 46 86
TELEGRAMM-ADR.: BLUMENKRÄMER
Blumen-Arrangements für Freud und Leid in künstlerischer Ausführung

ORO
das altbewährte, feinste Kochfett
als hochwertigsten und vorteilhaftesten Ersatz für eingedampfte Tafelbutter
Fabr. Flad & Burkhardt A.-G. Zürich-Oerlikon, Telefon 68.445

Die seit 50 Jahren anerkannte Qualität unseres Hauses. Sorgfältigste Zubereitung unter Verwendung nur erstklass. Früchte.
Im Offenverkauf:
Vierfrucht . . . per 1/2 kg . . . 45
Zwetschgen 50
Reineclauden 50
Johannisbeeren 75
Brombeeren 75
Heidelbeeren 70
Kirschen 65
Erdbeeren 75
Aprikosen 75
Himbeeren 85
Orangen 75
Welchskirschen 90
Preißelbeeren 90
Hagenbutten 90
Apfelgelee 50
Frühstücksgelee 70
Brombeergelee 85
Johannisbeergelee 85
Holdergelee 75
Himbeergelee 85
Welsche 45
Kunsthonig 70
Wacholderlatgelee 95
Bienenhonig, echt 2.30
8% Rückvergütung
Lieferung frko. ins Haus.
Prompter Versand nach auswärts. 503

Arbeitsstelle für Gebrechliche
Badenerstr. 79 ZÜRICH 4
Tel. 3 32 42
Handgestrickte Strümpfe, Socken, Pullovers, Kindersachen, Solide Wäsche und Schürzen. Geschenkartikel
Wer bei uns kauft, hilft Allen und Gebrechlichen zu einem Verdienst. Bitte denken Sie an uns.

Chemische Wäschewasch- & Fleckmittel
Pedolin
CHUR
Vergleichen Sie 181

Metzgerei Charcuterie
J. Leutert Zürich 1
Schützengasse 7
Telephon 3 47 70
Filiale Bahnhofplatz 7 6901

Gehören Sie auch zu denen, die die Handarbeit schätzen?
Dann denken Sie bei Ihren Anschaffungen an unsere handgewebten Artikel wie: Teppiche aus Icht- und waschechten Riemel, Tisch- und Bettwäsche (Leintücher mit schönen Borden), Diwanddecken, Möbel-, Kissen-, Schurz- und Trachtenstoffe, Gartenschürzen, Papieresachen. Aus Ihren abgetragenen Kleidern weben wir Ihnen schöne und solide Milleux (bis 290 cm breit), Läufer, Vorlagen, Diwanddecken u. Kissen. Die Resten und Kleidungsstücke können ungeschritten geschnitten werden, das Verschnitten gibt hiesigen Frauen etwas Verdienst.
Hausweberei Saanen (Beim Oberland)
Gemeinnütziges Unternehmen. Bitte verlangen Sie Prospekte

Küchengeräte
und Küchenmaschinen verlangen ebenfalls Präzision. Die bewährte Schweizerarbeit unserer Artikel zeichnet sich aus durch aus und gewährleistet größte Zweckmäßigkeit. P 509 W
SCHWABENLAND & CIE AG
St. Peterstrasse 17 Zürich

MAISON Corin
Handelshof, Uraniastr. 35
Telephon 5 29 25 ZÜRICH 1

corsets - Individuels
moderne hüftenhalter
elegante wäsche
feine strümpfe

Probieren Sie selbst
bald werden Sie spüren, was mit Ambrosia an Geschmack u. Nährwert gewonnen und an Geld gespart werden kann. Achten Sie auf den feinen, süßen Nußgeschmack.
SPEISEOEL
Ambrosia

Konfirmations- und Oster-Geschenke
Reichhaltige Auswahl in Kristall, Porzellan, Kunstgegenständen, Lederwaren, Taschen, Albums, etc., Bijouterien, Silberwaren, Bestecke, Toilette- und Bürstengeräten.
Bertha Burkhardt, Zürich 1
Promenadengasse 6 Tramhalt: Pfauen
Tel. 2 09 14

Für den
„Einführungskurs für Rotkreuz-Hilfspflege“
offertieren wir Ihnen die vorgeschriebenen **Pflegeinrichtungen**
Studer & Wälchli
Zürich 1 Fraumünstersr. 12, „Metropol“
das Spezial-Geschäft für feine Damen- und Herren-Wäsche

Spindel
St. Peterstrasse 11, Zürich
Ortel Füllhof
Tel. 3 30 89
Große Auswahl zu vorteilhaften Preisen
Stoffe, Teppiche, Wolle, Bänder, Spitzen, Decken, Stickerien, Glas, Keramik, Holz, Metall, Spielwaren usw.
Schweizer Kunstgewerbe und Helmarbeit